



Timeout-Klasse Frauenfeld, Werke zum Ausstellungsmotto «Savoir Vivre»

8 | AKTUELL  
Schulbehördewissen

.....

14 | AKTUELL  
Wie kommt die Kultur in die Schulen?

.....

22 | RÜCKBLICK  
Frühlingsversammlung Aadorf

«Ich geh *ins Kloster!*»

www.klosterfischingen.ch

Gar keine schlechte Idee.

ZUM BEISPIEL FÜR WORKSHOPS, BUSINESS-MEETINGS  
ODER SEMINARE. Hier werden Sie wesentlich  
und erreichen in der Stille des Klosters Ihre Ziele.

KLOSTER  
FISCHINGEN

[denk mal]

+ SEMINARE + RESTAURANT + KULTUR + FÜHRUNGEN +



## ABA-Möbel für Kinderkrippen, Kindergarten und Basisstufe



Schülertisch mit Kunstharzplatte, Bleistifttrinne, Tablar und stufenlos verstellbare Tischplatte. Basisstuhl in Formsperrholz Buche, stufenlose Höhenverstellung mit Gasfeder. ABA-Möbel werden mit einheimischem Holz in eigener Produktion in höchster Qualität hergestellt. Professionelle Beratung bei Planung und Einrichtung neuer Kindergärten.

**Bestellen Sie jetzt den ausführlichen Katalog!**

Liebe Leserinnen  
und Leser



Vor einigen Wochen hat Gabriela Frei das Amt der Präsidentin des VTGS wie angekündigt niedergelegt. Sie wurde an der Jahresversammlung vom 30. Mai 2013 in Aadorf mit grossem Applaus verabschiedet. Mit ihrer Art zu führen hat Gabriela Frei den Verband in den letzten Jahren geprägt. Der VTGS geniesst Vertrauen, die Mitarbeit ist gefragt, die Standpunkte werden wahrgenommen, Ideen fliessen ein und Brücken zu verschiedenen Partnern wurden gebaut. Diese Entwicklung konnte ich aus nächster Nähe mitverfolgen.

Die Motivation, das Präsidium zu übernehmen, waren positive Rückmeldungen aus Schulgemeinden und meine Erfahrung in der Vorstandsarbeit. So überraschte mich die Aussage des Schulpräsidenten von Kreuzlingen, der Verband sei am Auseinanderfallen. Unterdessen konnten in einem persönlichen Gespräch die Äusserungen genauer umrissen werden. Dabei wurde ersichtlich, dass die Differenzen nicht so gross sind, wie in den Medien dargestellt. Der VTGS hat Zukunft!

Der Vorstand wird seine Aufgabe unter neuer Leitung und Zusammensetzung zu Gunsten aller Schulgemeinden erledigen. Im Wissen, dass nicht immer Einstimmigkeit erreicht werden kann. Die Strukturen der Schullandschaft Thurgau bringen dies mit sich. Kleine, mittlere und grosse Schulgemeinden haben unterschiedliche Anliegen, Bedürfnisse und Schwerpunkte, welche vom Verband gegenüber den Ansprechpartnern vertreten werden sollten.

Der Verband wird in Zukunft ein Augenmerk auf das Kompetenzlernen und den Lehrplan 21 legen, damit die Schulbehörden auf die Einführung vorbereitet sind! Er ist im Projekt «Einführung Lehrplan 21» im Lenkungsausschuss, dem Kernteam und der Resonanzgruppe vertreten und kann die Einführung grundlegend mitgestalten. Das Impulsreferat «Kompetenzlernen auf allen Ebenen des Systems» von Claudia Lurger und Astrid Thaler an der Frühlingsversammlung zeigte den Anwesenden auf, welchen Einfluss das Kompetenzlernen auf die Entwicklung der Schule haben wird – lesen Sie dazu Seite 19. Wir werden in der Rubrik Lehrplan 21 immer wieder über den Stand der Arbeiten informieren.

*Ich wünsche Ihnen einen guten Schlusspurt in Ihrer  
Schule und anschliessend eine erholsame Sommerzeit.*

Felix Züst  
Präsident VTGS

#### INTERN

- 4 Aus dem Vorstand
- 5 Neues Ressort ICT – Mitglieder gesucht!
- 7 Aus der Delegiertenversammlung

#### AKTUELL

- 8 Neu im Amt – Herausforderungen und Stolpersteine
- 10 Was die Schulbehörde wissen muss
- 12 Mit Erfolg zum Förderkonzept
- 13 2. Mai 2014 – ist kein unterrichtsfreier Brückentag!
- 14 Wie kommt die Kultur in die Schulen?

#### IMAGEKAMPAGNE

- 18 SMARTe «Wandtafel»

#### LEHRPLAN 21

- 19 Zusammenfassung Impulsreferat Kompetenzlernen

#### GESAMTERNEUERUNGSWAHLEN 2013

- 21 Herzliche Gratulation!
- 21 Herzlichen Dank!

#### RECHT

- 21 Einstellung Lehrpersonen – Auskunft EDK

#### RÜCKBLICK

- 22 Mitgliederversammlung Aadorf

#### KANTON

- 25 Neue Version EdIS SVS8 Schulverwaltung

#### SEITENBLICKE

- 26 Initiative «Natur & Technik begreifen»

#### BUCHTIPPS

- 27 «Hattie-Studie» – deutsche Übersetzung
- 27 Der Altmann ist tot

#### WEITERBILDUNG

- 28 Weiterbildung für Schulbehörden und Schulleitungen
- 30 Weiterbildungsstudiengänge

#### TERMINKALENDER

- 30 Veranstaltungen



#### IMPRESSUM

**Herausgeber**  
VTGS  
Verband Thurgauer Schulgemeinden  
Romanshornerstrasse 28  
8580 Amriswil  
Telefon 058 346 14 40  
Telefax 058 346 14 01  
E-Mail geschaeftsstelle@vtgs.ch  
Internet www.vtgs.ch

**Redaktion**  
Geschäftsstelle VTGS  
geschaeftsstelle@vtgs.ch

Redaktionsschluss 02.09.2013

**Gestaltung**  
Gut Werbung  
8280 Kreuzlingen

**Druck**  
Druckerei Steckborn  
8266 Steckborn

**Erscheint**  
4 x jährlich

**Auflage**  
700 Ex.

**Abonnement**  
Fr. 18.–/Jahr

## Aus dem Vorstand

**Der Vorstand traf sich im März und im April zu Vorstandssitzungen.**

**In den Sitzungen werden Informationen ausgetauscht und Schwerpunkte festgelegt, welche die Vorstandmitglieder in den verschiedenen Gremien einbringen und vertreten sollen.**

### **Kommission für Gesundheitsförderung, Prävention und Sucht**

In dieser Kommission hat Regina Hiller die Arbeit aufgenommen. Bis jetzt war wenig aus den Schulgemeinden einzugeben. Es werden übergeordnete Themen besprochen. Regina Hiller legt ihren Fokus darauf aufzuzeigen, dass die Schule nicht bereit ist, gesellschaftliche Schwierigkeiten im Bereich Gesundheit, Prävention und Sucht aufzufangen.

### **ICT – wo bestehen Möglichkeiten zur Zusammenarbeit?**

Diesem Thema hat sich Markus Müggler angenommen. Er ist im Gespräch mit dem Amt für Volksschule und dem Amt für Informatik. Er stellt sich insbesondere die Frage, wo die Schulen Einsparungen erzielen können, ohne einen inhaltlichen Verlust zu erleiden.

### **Mitarbeit im Ressort ICT – sehen Sie Seite 5**

### **Steuer- und Begleitgruppe Integration von Ausländerinnen und Ausländern**

In dieser Gruppe vertritt Markus Mendelin den VTGS. Das kantonale Integrationsprogramm 2014 – 2017 wurde in den letzten Monaten erarbeitet. Der definitive Bericht erfolgt nach Abnahme des Entwurfes durch den Regierungsrat, der dann vom Bundesamt für Migration bewilligt werden muss.

Im Herbst wird auf Grund des Berichtes ein Aktionsprogramm ausgearbeitet.

### **Kernteam LP 21**

Markus Mendelin als Vertreter des Vorstandes, zusammen mit unserer zweiten VTGS-Vertreterin Karin König, haben im Kernteam die Arbeit aufgenommen. In der jetzigen Phase beschäftigt sich dieses Team mit den Themen Typen und Niveaus der Sekundarstufe I, förderorientierte und promotionsrelevante Beurteilung, Fachbereichslehrpläne, fächerübergreifende Themenlehrpläne und überfachliche Kompetenzen sowie den Vorbereitungen der

Informationsveranstaltungen für Lehrpersonen, Behörden, weitere Interessierte und Schulleitungen.

Den Vertretern des VTGS ist es wichtig, sich proaktiv einzubringen und die nicht zu unterschätzende Rolle der Schulbehörden bei der Einführung Lehrplan 21 klar zu vertreten.

### **Einstufungen, Rückstufungen**

Gemäss Carole Stebler, Sachbearbeiterin AV, wird die Einstufung aufgrund der gesetzlichen Grundlagen nach dem 4-Augen-Prinzip vorgenommen. Es würden immer die Erfahrungen des gesamten Lebenslaufes berücksichtigt; für die Mehrheit der Lehrpersonen wirke sich dieses Vorgehen positiv auf die Einstufung aus. – Vereinzelt wurden Lehrpersonen zurückgestuft. Die Präsidentin hat die eingereichten Fälle dem AV weitergeleitet. Die Fragen der Einstufung werden direkt mit den Schulgemeinden geklärt.

### **Teilkonferenzen Lehrpersonen**

Die Teilnehmerzahlen der Lehrpersonen an den Teilkonferenzen liegt bei 76 – 77 %, bei den SHP bei 62 %. Der Vorstand hätte höhere Prozentzahlen erwartet, zumal diese Anlässe als obligatorische Weiterbildung gelten.

Aufgrund der vielen ganztägigen Tagungen in diesem Jahr fordern VTGS und VSL TG, dass die Teilkonferenzen aller Stufen von Bildung Thurgau, ob halbe oder ganze Tage, ab 2014 am selben Tag stattfinden, vorzugsweise an einem Samstag oder einem Mittwoch.



### Termin Schulleitertagung 2014

Trotz mehrmaliger Intervention seitens des VTGS sind die Mitorganisatoren der Schulleitertagung im Frühjahr nicht bereit, den Anlass in die Schulferien zu legen. Der VSL TG führt als Begründung die Jahresarbeitszeit ins Feld. Das AV begründet das Festhalten am Datum in der Unterrichtszeit damit, dass die Mitarbeitenden im AV während den Schulwochen hohe zeitliche Belastungen hätten. Deshalb sind in den Schulferien oft führende Mitarbeitende im AV im Urlaub. An der Tagung 2014 wird der Frage des Durchführungsdatums in der Tagungsrückmeldung Rechnung getragen.

••• *Die Schulleitertagung 2014 ist für den 19. März 2014 geplant.*

### Kurzinformationen

#### Archivierung Zeugnisse

Das Staatsarchiv hält weiterhin an einer Langzeitarchivierung in Papierform fest. Dieser Bescheid ist weder für den VTGS noch für das AV befriedigend.

#### Weiterbildung

Der Vorstand hat sich die Weiterbildung zum Ziel gesetzt. Die vorstandsinterne Arbeitsgruppe hat eine erste Aufstellung von Themen und möglichen Formen ausgearbeitet. Daraus soll jetzt ein Vorprojekt entstehen.

#### IS-Koordinationsbeitrag

Das AV prüft einen Zuschlag für die Schulleiterinnen und Schulleiter.

Renate Wüthrich  
Geschäftsführerin VTGS

## Neues Ressort ICT – Mitglieder gesucht!

### Unter der Leitung von Markus Müggler, Präsident Sekundarschule Halingen, bilden wir ein neues Ressort ICT.

ICT (Information and Communication Technology) hat längst in alle Lebensbereiche unserer Gesellschaft Einzug gehalten. Die Themen Informatik und Internet sind daher auch in der Volksschule sehr aktuell. Der Unterricht und die Arbeit der Schulleitungen, -verwaltungen und -behörden setzen den Einsatz von Informationstechnologien voraus.

Wie können Fragen beantwortet und Projekte in den Schulgemeinden sinnvoll um- und gewinnbringend eingesetzt werden?

- Computer am Arbeitsplatz
- Präsentation der Schulen im Internet
- Hardwarekonzept
- Vorgaben und Sicherheitsaspekte
- Netzwerkinstallationen
- Zusammenarbeitsmöglichkeiten im Kanton Thurgau
- usw.

### Zur Mitarbeit suchen wir vier interessierte Behördemitglieder, iScouts oder ICT-Verantwortliche aus unseren Verbandsgemeinden.

#### Sie erwartet

- 4 Sitzungen im Jahr
- Sitzungsgeld und km-Entschädigung gem. Entschädigungsreglement des VTGS

#### Wir erwarten

- Informatik-Kenntnisse
- Interesse an allen schulischen Belangen
- kollegiale Zusammenarbeit
- zeitliche Ressourcen

••• Gerne gibt Markus Müggler weitere Auskunft zur Mitarbeit in diesem Ressort.  
markus.mueggler@sek-halingen.ch

*Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit Foto und Kurzbeschreibung Ihrer Motivation bis 31. August 2013 an Verband Thurgauer Schulgemeinden Geschäftsstelle, geschaeftsstelle@vtgs.ch*



Schöne Aussichten  
für schöne Drucksachen



Gestaltung Satz Druck  
KommunikationsDesign

**Bote vom Untersee  
und Rhein**

Briefpapier  
Broschüren  
Prospekte  
Kuverts  
Visitenkarten

**Druckerei Steckborn**

Louis Keller AG  
Seestrasse 118  
8266 Steckborn

Telefon 052 762 02 22  
info@druckerei-steckborn.ch  
www.druckerei-steckborn.ch

Ihr Partner, wenn's  
um Drucksachen geht!

**Heer**

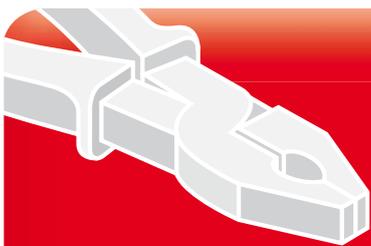
**E-BOARD LÖSUNGEN NACH MASS  
GIBTS AUCH IM THURGAU**

Besuchen Sie unseren Showroom!



www.wandtafel.ch

**Heer Söhne AG** Schulinrichtungen Kehlhofstrasse 4 CH-8560 Märstetten Tel. 071 657 12 28



**hasler.ch**  
DER PROFI-ONLINE-SHOP



150'000 Artikel von Akkuschauber bis Zentrierwinkel.

## Aus der Delegiertenversammlung

**Die Delegierten trafen sich am 4. Juni 2013 zur ersten Sitzung unter der Leitung des neuen Verbandspräsidenten Felix Züst.**

### Folgende Themen wurden eingebracht

#### Vernehmlassungen

Der VTGS hat im Winter zu den Vernehmlassungen Revision Besoldung der Lehrkräfte, Jahresarbeitszeit und Basisstufe Stellung genommen. (Zur Basisstufe konnte eine Delegation des Vorstands im März noch am Hearing der Regierung teilnehmen. In der Rückmeldung zum Hearing hat der VTGS Bedenken beim Ablauf des Bewilligungsverfahrens angemeldet.)

Nun wurden dazu die Botschaften des Regierungsrates an den Grossen Rat weitergeleitet.

Der Vorstand wird prüfen, bei welchen Punkten Massnahmen eingeleitet werden müssen.

#### Talentschulen

Die Diskussion um den Verlust der Schülerpauschalen in den abgebenden Gemeinden und die Frage, wer ein Talent ist, ist in vollem Gange. Eine prozentual hohe Anzahl von abgehenden Kindern an Sportschulen kann in Gemeinden dazu führen, dass die fehlenden Schülerpauschalen Auswirkungen auf die Schulorganisation haben.

Um detailliert informiert zu werden, haben sich Gabriela Frei, Felix Züst und Renate Wüthrich mit zwei Vertretern des Sportamtes getroffen. Im Bereich der Schülerpauschalen ist die Geschäftsführerin im Austausch von Zahlen mit dem Sportamt, sodass wir Berechnungen anstellen und nach möglichen Lösungen für betroffene Schulen suchen können. Peter Bär zeigt durchaus Verständnis für die Anliegen des VTGS.

In Bezug auf die hohen Schülerzahlen in einigen Sportschulen konnte der Leiter des Sportamtes folgende Antwort geben. Der Kanton hält ein Kontingent an Schulplätzen zur individuellen Verteilung zurück. So können auf Antrag der Sportschulen zusätzliche Talente aufgenommen werden. Dies kann zum Beispiel für die Organisation im sportlichen Bereich von Bedeutung sein.

Auf Grund der zur Verfügung stehenden Unterlagen können im Vorstand Diskussionen geführt werden, ergänzend zu jenen in der kantonalen Sportkommission.

Im weiteren Verlauf der Abklärungen sollen über alle Bereiche der Talentschulen Anpassungen diskutiert werden.

#### Kantonales Einwohnerregister und Änderung Gesetz über die Verwaltungspflege

Aufgrund der Eingabefristen konnte die Delegiertenversammlung über die Stellungnahmen nur informiert werden. Die beiden Vorlagen betreffen die Schulgemeinden jedoch nur marginal, so dass das Ressort Personal/Verwaltung die Stellungnahmen verabschiedet hat.

Die detaillierten Stellungnahmen finden Sie auf unserer Homepage [vtgs.ch](http://vtgs.ch).

#### Lehrplan 21 auf Homepage

Auf der Homepage des [vtgs.ch](http://vtgs.ch) wurde neu eine Rubrik Lehrplan 21 eingerichtet. Die Seite ist auch verlinkt mit der Lehrplan 21-Seite des Kantons, sodass die Besucher unserer Homepage die Informationen aus verschiedenen Kanälen direkt anklicken können.

Renate Wüthrich  
Geschäftsführerin VTGS

## Neu im Amt – Herausforderungen und Stolpersteine

Ein Interview mit Brigitte Fuster und Rainer Zensen, Schulberatung SPB.

Sie beraten beide seit über zehn Jahren Schulbehörden. Welche Fragen tauchen auf, wenn sich eine Schulbehörde neu konstituiert?

**Rainer Zensen:** Meist gelangen Schulbehörden mit ganz praktischen Fragen an uns. Beispielsweise wollen sie wissen, welche Ressortverteilung Sinn macht oder wie sie die Schulleitungen führen sollen.

**Brigitte Fuster:** Es ist eine Herausforderung, als Kollegialbehörde zu funktionieren und zu führen. Viele neu zusammen gesetzte Schulbehörden überlegen sich zu Beginn, wie sie sich organisieren wollen, wie sie an Informationen kommen und wie effiziente Entscheidungsprozesse aussehen.

Welches sind typische Fettnäpfchen, in die neue Schulbehördenmitglieder treten können?

**Brigitte Fuster:** Viele Schulbehördenmitglieder sind gleichzeitig Eltern von schulpflichtigen Kindern. Diese beiden Rollen gilt es auseinander zu halten: Mitglied der Schulbehörde sein ist weit mehr, als eine Mutter oder ein Vater zu sein, die oder der etwas mehr zu sagen hat. Wird das Thema bewusst und frühzeitig in der Behörde diskutiert, verhindert dies in konflikt-haften Situationen heikle Rollenvermischungen.

**Rainer Zensen:** Ein typisches Fettnäpfchen kann auch der Umgang mit Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern und Eltern sein. Wie soll ein Mitglied der Schulbehörde reagieren, wenn es im Dorfladen auf eine bestimmte Lehrperson angesprochen wird? Auch hier hilft es, sich bereits proaktiv über Haltungen und Reaktionen Gedanken zu machen. Denn angesprochen werden sie bestimmt!

Die Schulbehörde soll strategisch führen. Wo sehen Sie hier Herausforderungen?

**Rainer Zensen:** Menschen, die sich in Schulbehörden wählen lassen, interessieren sich meist in erster Linie für pädagogische Themen. Ihnen wird rasch bewusst, dass ihr Spielraum diesbezüglich eingeschränkt ist. Einerseits gibt es kantonale Vorgaben, andererseits bestehen je nach Schulgemeinde bereits mittel- bis

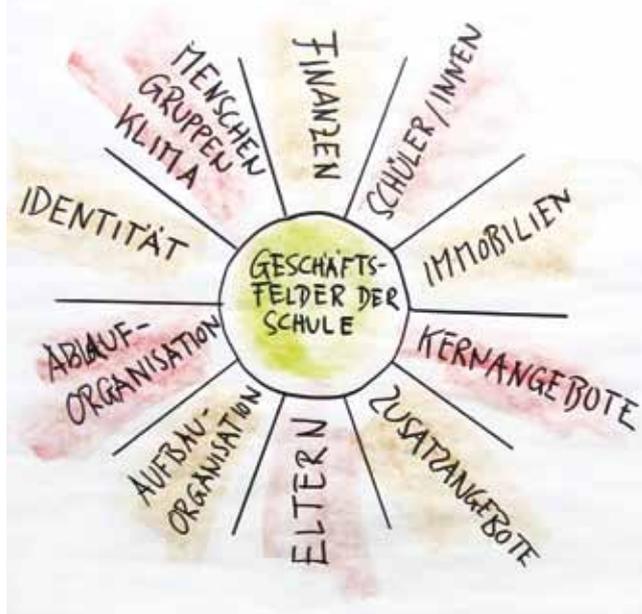


langfristige Schulentwicklungspläne. Trotzdem macht es Sinn, wenn sich eine neu zusammen gesetzte Schulbehörde fragt, welche pädagogische Stossrichtung sie grundsätzlich vertreten wird.

**Brigitte Fuster:** Strategische Führung heisst aber auch, sich mit der Entwicklung der Schülerzahlen und der Schulentwicklung, mit Schulbauten und mit Finanzen auseinander zu setzen und in diesen Bereichen langfristig zu planen. Mitglieder von Schulbehörden berichten in der Beratung häufig, dass sie diese Bereiche zeitlich und inhaltlich unterschätzt hätten.

Die Schulbehörde führt die Schulleitung und das Verwaltungspersonal. Welche Themen tauchen hierzu in der Beratung auf?

**Brigitte Fuster:** Schulbehörden überlegen, wie sie die Personalführung organisieren wollen. Sie fragen uns



beispielsweise, welche Auswirkungen es mit sich bringt, wenn das Präsidium die Personalführung der Schulleitung übernimmt.

**Rainer Zensen:** In einigen Schulen besteht zudem eine sogenannte Geschäftsleitung. Das Modell sieht auf den ersten Blick einfach und effizient aus. Eine häufige Frage an die Beratung ist hier, wie die anderen Schulbehördenmitglieder einbezogen werden können.

**Brigitte Fuster:** Schulbehördenmitglieder wollen ausserdem in der Beratung erfahren, wie sie Kontakt zur Basis, also zu den Lehrpersonen, halten können, ohne operativ ins Geschäft der Schulleitung einzugreifen.

#### Wie gelangen Mitglieder der Schulbehörde an Sie?

**Brigitte Fuster:** Rufen Sie ganz einfach in einer Regionalstelle der Abteilung Schulpsychologie und Schulberatung an oder auch direkt bei einer Beraterin oder einem Berater oder schreiben Sie eine E-Mail. Gemeinsam schauen wir dann, wie wir Sie am besten unterstützen können.

**Rainer Zensen:** Einige Themen können bereits abschliessend per Telefon geklärt werden. In anderen Fällen coachen wir einzelne Schulbehördenmitglieder oder moderieren einen Workshop mit der ganzen Schulbehörde. Dabei haben sie sechs Stunden kostenlose Beratung zugute.

Tanja Kernland, lic.oec.publ.  
Schulpsychologie und Schulberatung AV

**Brigitte Fuster**  
Schulberaterin  
brigitte.fuster@tg.ch  
058 345 74 87



Brigitte Fuster ist Supervisorin BSO und Mitglied des SKIT. Ursprünglich selbst Lehrerin, war sie einige Jahre als Schulinspektorin tätig. Seit zehn Jahren berät sie als Schulberaterin Mitglieder von Schulbehörden, Schulleitungen sowie Lehrpersonen. Ihre Schwerpunkte liegen in den Bereichen Umgang mit der Führungsrolle, Konflikte, berufliche Standortbestimmung, Belastungssituationen/Burnout sowie Weiterentwicklung der Elternmitwirkung.

**Rainer Zensen**  
Schulberater  
rainer.zensen@tg.ch  
058 345 74 43



Rainer Zensen ist Supervisor und Organisationsberater IAS und Mitglied des SKIT. Nach einer langjährigen Tätigkeit als Berufsschullehrer und Mitglied der Schulleitung ist er seit über zehn Jahren als Schulberater im Thurgau tätig. Er berät Mitglieder von Schulbehörden, Schulleitungen sowie Lehrpersonen. Seine Schwerpunkte liegen in den Bereichen Personalentwicklung, Personalführung sowie der Begleitung von verschiedensten Veränderungsprozessen.

## Was die Schulbehörde wissen muss

### Ist die Anstellung von Behördenmitgliedern in der eigenen Schulgemeinde möglich?

In der Kantonsverfassung ist in § 29 Abs. 1 als Grundsatz festgehalten, dass niemand seiner unmittelbaren Aufsichtsbehörde angehören darf. Daraus folgert das Departement für Erziehung und Kultur, dass grundsätzlich nicht in die Schulbehörde wählbar ist, wer in der betreffenden Schulgemeinde ein Amt oder eine Aufgabe (z. B. Verwaltungstätigkeiten) unter der unmittelbaren Aufsicht der Schulbehörde ausführt.

Dazu zu zählen sind nach Auffassung des Departements insbesondere der Schulleiter, Hauswart oder Sekretariatsmitarbeiter. Diese Personen sind somit grundsätzlich nicht in die Behörde wählbar, respektive Behördenmitglieder können nicht in diesen Funktionen in der eigenen Schulgemeinde angestellt werden.

Sodann legt § 64 Abs. 3 des Gesetzes über die Volksschule fest, dass Personen mit einem Anstellungsgrad bei der Schulgemeinde von über 15 Prozent in die betreffende Schulbehörde nicht wählbar sind. Im Umkehrschluss heisst dies, dass Behördenmitglieder maximal bis zu einem Pensum von 15% angestellt sein können. Das Departement geht davon aus, dass sich diese Bestimmung (nur) auf das pädagogische Personal bezieht. So ist namentlich in § 55 des Gesetzes über die Volksschule vorgesehen, dass die Schulleitung für die pädagogische Führung, für die personelle Führung der Lehrpersonen sowie des weiteren schulischen Personals und für die administrativorganisatorische Führung zuständig ist. Daraus wird abgeleitet, dass das pädagogische Personal der Schulbehörde nicht (direkt) unterstellt ist und deshalb nicht unter § 29 KV fällt. Für weitergehende Informationen verweisen wir gerne auf eine Publikation des Departements für Erziehung und Kultur, das mit Datum vom 28. Februar 2012 eine Übersicht zu «Kompetenzverteilung innerhalb Schulgemeinde» erstellt hat.

### Wie soll die Unterschriftenregelung erfolgen?

Die Unterschriftenregelung in einem Unternehmen ist einer der wesentlichsten Punkte des Internen Kontroll-

systems (IKS) und falls richtig angewendet auch ein sehr effektiver Schutz vor Fehlern und der Vermeidung von Veruntreuung.

Beim Wort Unterschriftenregelung denken wir sofort an die Regelung betreffend Freigabe von Zahlungen. Das ist natürlich richtig, aber nicht der einzige Aspekt. Alle wissen heute, dass es nur Kollektivunterschrift zu zweien geben darf. Bei der physischen Unterschrift kann dies gewährleistet werden, vorausgesetzt der Zweitunterzeichner nimmt seine Verantwortung wahr und kontrolliert die Grundlagen und Details. Schwieriger wird es bei der elektronischen Freigabe von Zahlungen, die immer häufiger zum Standard wird. Das grösste Problem hierbei besteht darin, dass die Zweitunterschrift, sprich Passwort, dem Erstunterzeichner freiwillig oder unfreiwillig zur Kenntnis gebracht wird. Oft werden Passwörter auch unter dem Vorwand der Handlungsfähigkeit (Überbrückung von Abwesenheiten) gerechtfertigt. Faktisch führt dieses Verhalten wieder zum unmöglichen Zustand der Einzelunterschrift. Dabei gibt es gerade im Zusammenhang mit den elektronischen Medien genügend Möglichkeiten, um die Freigabe von Zahlungen auch extern zu ermöglichen.

Die Unterschriftenregelung bezieht sich natürlich auch auf die anderen Bereiche des Schulbetriebes, wobei hier im Normalfall nur die physische Unterschrift gemeint sein kann. Hierbei spielt die Kompetenzenregelung eine zentrale Rolle. Die Kompetenzen sollten nicht nur im Organisationsreglement zu finden sein, sondern darüber hinaus die Details in einem Kompetenzen- und Unterschriftenreglement klar definiert werden. Darin wird je Funktion klar geregelt, bis zu welchem Betrag und in welchem Zusammenhang Finanzkompetenzen bestehen. Durch die handschriftliche Visierung der Belege (z. B. Lieferantenrechnungen) wird die Verantwortlichkeit zudem dokumentiert.

### Internes Kontrollsystem bei Schulgemeinden

Mit der Einführung von HRM2 für öffentlich-rechtliche Körperschaften gewinnt das Interne Kontrollsystem (IKS) im öffentlichen Sektor stark an Bedeutung. Die Erläuterung zum Entwurf der kommenden Verordnung über das Rechnungswesen der Gemeinden im Kanton Thurgau

macht es deutlich: «Interne Kontrollsysteme gehören zum heutigen Standard der Qualitätssicherung». Es ist somit davon auszugehen, dass das IKS mit der neu in Kraft tretenden Verordnung zum Pflichtteil wird – analog zur Privatwirtschaft. Dabei wird es sicher bezüglich der Grösse der Organisation gewisse Abstufungen geben. Zu betonen ist auch, dass sich das IKS lediglich auf Prozesse bezieht, die einen Einfluss auf die Erstellung der Finanziellen Berichterstattung haben. Beispiele für solche Prozesse sind «Finanzen», «IT», «Liegenschaftenverwaltung» oder «Personaladministration».

### IKS = Interessiert Kein Schwein?

Es gibt zahlreiche Definitionen für das interne Kontrollsystem, wobei diese grundsätzlich immer auf dieselben Aspekte abzielen. In der Privatwirtschaft wurde die Einführung eines dokumentierten IKS mit der Revision des Aktienrechts 2008 in nicht wenigen Fällen als genereller Mehraufwand angesehen. Verfolgt die Einführung eines IKS in einer Institution das Ziel der reinen Dokumentation – ohne Einbindung in die betrieblichen Abläufe – so kann vorstehende Meinung entstehen. Denn eines ist gewiss: wenn die Kontrollmassnahme lediglich auf dem Papier steht, ist sie das Papier nicht wert auf dem sie steht. Die Konferenz der kantonalen Aufsichtsstellen über die Gemeindefinanzen definiert das IKS als «ein Management-Instrument zur systematischen Sicherstellung der Zielerreichung und umfasst alle von der dafür verantwortlichen Geschäftsleitung angeordneten organisatorischen Methoden und Massnahmen, die dazu dienen, einen ordnungsgemässen Ablauf des Geschehens sicherzustellen sowie das öffentliche Vermögen zu optimieren». So allgemein die vorstehende Definition formuliert ist, so erstreckt sich auch der Spielraum in der Umsetzung eines IKS. Ein Internes Kontrollsystem entfaltet nur dann seine volle Wirkung, wenn es an die Gegebenheiten der jeweiligen Institution angepasst ist.

### Mögliche Aufgaben und Verantwortlichkeiten im IKS einer Schulgemeinde

Verantwortlich für die Existenz, Umsetzung und Überwachung ist jeweils das oberste Organ einer Institution, was in einer Schulgemeinde in aller Regel durch die Behörde/Vorsteherschaft/Präsidium wahrgenommen wird. Mit der eigentlichen Umsetzung sollte aber die Schulleitung beauftragt werden, welche in der Schulverwaltung bzw. -pflege einen IKS-Bbeauftragten bestimmt. Dieser fungiert als Projektleiter, indem er vor allem die Aufbauphase führt und die Umsetzung begleitet. Die in einem Prozess

beteiligten Mitarbeiter kennen die Abläufe und damit die Risiken am besten und müssen daher auch von Beginn an in das Projekt miteinbezogen werden.

### Nutzen und Gefahren

Kenntnisse über die jeweiligen Risiken, die jeder operativen Tätigkeit inne wohnen, sowie Kenntnisse über die «hauseigenen» Kontrollmassnahmen zur Bewältigung derselben schaffen Sicherheit. Zudem kann die Delegation von Aufgaben im IKS an verschiedene Mitarbeiter deren Motivation und Initiative fördern. Bereits ohne jegliche Bemühung betreffend der Dokumentation existiert ein Internes Kontrollsystem – in welchem Ausbaugrad auch immer. Ist das IKS jedoch nicht dokumentiert, so kann weder dessen Existenz nachgewiesen, noch beurteilt oder verbessert werden. Indem der Fokus auf die Abbildung der bereits bestehenden Kontrollmassnahmen in den betrieblichen Abläufen gelegt wird, kann daraus ein künftiger Nutzen entstehen.

### Praxishilfe für kleinere und mittlere Gemeinden

Die Konferenz der kantonalen Aufsichtsstellen über die Gemeindefinanzen hat ein pragmatisches Modell für kleine und mittlere Gemeinden entwickelt, worin die Umsetzung eines IKS in 4 Schritten erfolgt: IKS-Grundlagen schaffen, operative Prozesse und Risiken beschreiben sowie Kontrollen vorsehen, Umsetzung und Betrieb, und zuletzt die IKS-Pflege. Diese Praxishilfe ist auf der Homepage des Verbands Thurgauer Gemeinden (VTG) öffentlich zugänglich.

### Provida Wirtschaftsprüfung AG

Bahnhofplatz 68  
Postfach 481  
8501 Frauenfeld

**Kurt Hinder**  
dipl. Wirtschaftsprüfer  
Niederlassungsleiter  
kurt.hinder@provida.ch



**Christoph Schlegel**  
lic.oec.publ.  
christoph.schlegel@provida.ch



## Mit Erfolg zum Förderkonzept

**Die Schulen haben bis April 2014 Zeit ihr Förderkonzept einzureichen. Bislang haben 20 Schulgemeinden ihr Förderkonzept eingereicht, wovon neun bewilligt werden konnten (Stand 14.05.2013).**

Drei Fachexperten des Amts für Volksschule (AV) geben Auskunft über ihre Erfahrungen im Rahmen der Unterstützung der Schulen bei der Erstellung der Förderkonzepte: **Xavier Monn** (Fachexperte Schulentwicklung), **Robert Schröder** (Schulinspektor) und **Kurt Zwicker** (Schulberater).

**Was trägt aufgrund Ihrer Erfahrungen und Erkenntnisse zu einem gelingenden Förderkonzept bei?**

**Xavier Monn:** Zu Beginn ist eine gründliche Standortbestimmung unerlässlich. Dazu gehört eine sorgfältige Prüfung der bisherigen Fördersituation. Hierfür können die Schulen das Konzeptmuster der Handreichung des AV nutzen. Dieses Raster kann auch dazu dienen, das aktuelle Förderangebot grundlegend neu zu überdenken.

**Kurt Zwicker:** Zur Klärung der Ausgangslage gehört auch eine Einschätzung der finanziellen Situation. Wenn das aktuelle Förderkonzept die Qualitätsanforderungen erfüllt und sich die finanzielle Lage mit den neuen Förderpauschalen nicht verschlechtert hat, reicht es, den IST-Zustand klar zu beschreiben. Ist das Budget kleiner geworden und/oder der Förderbereich überarbeitungsbedürftig, dann lohnt es sich in einem längeren Entwicklungsprozess genau zu überlegen, wie die Schule Förderung künftig gestalten möchte.

**Wo liegen mögliche Stolpersteine?**

**Robert Schröder:** Gelingt es nicht, die Basis einzubeziehen, bleibt es ein technisches Konzept, das zwar die Abläufe regelt und alle Qualitätskriterien erfüllt, aber nicht gelebt wird.

**Xavier Monn:** Idealerweise ist die erste Klärungsphase breit abgestützt. Stellt sich heraus, dass eine Schule den Förderbereich grundlegend überdenken möchte, gilt es alle Akteurinnen und Akteure einzubeziehen. Ist der Entwicklungsbedarf gering, reicht es, die verschiedenen Aufgaben an einzelne Personen oder Arbeitsgruppen zu delegieren.

**Kurt Zwicker:** Dabei ist es wichtig, Förderung stets systemisch zu betrachten. Stellt die Schulleitung Transparenz über den Umfang und die Verteilung der Mittel her, steigt unter den beteiligten Fachpersonen auch die Akzeptanz eines neuen Förderkonzepts.

**Welchen Gewinn bringt das Förderkonzept den Schulen?**

**Robert Schröder:** Das Förderkonzept bringt den Schulen einen pädagogischen wie auch einen ökonomischen Gewinn. Es fördert Klarheit hinsichtlich der Verwendung der Mittel und eine Flexibilisierung des Systems. Gleichzeitig regt es die Reflexion über die Wirksamkeit der getroffenen Massnahmen an.

**Kurt Zwicker:** Es lenkt die Fördergelder an den richtigen Ort im Sinne der Bedürfnisse der Kinder und der Klasse. Es fördert die Qualität und Effizienz der Prozesse, indem die Zusammenarbeit und Abläufe beschrieben, verinnerlicht und laufend überprüft werden. Überdies stösst die Arbeit am Förderkonzept die Diskussion auf der pädagogischen Grundsatzebene an. Das kann für die Förderung ein Gewinn sein. Beispielsweise bestehen die ersten Stufen der Begabungs- und Begabtenförderung darin, ob in einer Regelklasse ein guter differenzierter Unterricht stattfindet. Wenn sich eine Schule überlegt, wie sie Regellehrpersonen darin unterstützen kann, wirkt sich das positiv auf die Förderung aus.

**Was halten Sie davon, wenn Schulen abwarten, bis mehr bewilligte Förderkonzepte vorliegen, um diese dann für die eigene Gemeinde zu adaptieren?**

**Robert Schröder:** Das Amt für Volksschule hat bewusst von einem kantonalen Musterkonzept abgesehen. Ich finde es schade, wenn die Schulen die gewonnene Freiheit nicht als Chance nutzen, sich mit Fragen der Förderung auseinanderzusetzen.

**Kurt Zwicker:** Ich habe Verständnis für dieses Vorgehen und berate Schulen dahingehend, dass ich den Begriff Adaptieren kritisch hinterfrage. Nach meiner Erfahrung hat jede Schule sehr viele Eigenheiten, denen sie im Förderkonzept Rechnung tragen muss. Wichtig ist, dass jede Schule zu Beginn ihre eigenen pädagogischen Grundsätze klärt und festhält. Dann gibt es Bereiche, wie etwa Stütz- und Förderunterricht, Psychomotorik, Logopädie oder

Weiterbildung, bei denen schulspezifische Eigenheiten weniger ins Gewicht fallen. Hier kann die Orientierung an bewilligten Förderkonzepten durchaus hilfreich sein.

#### Wie lange dauert die Entwicklung eines Konzepts?

**Robert Schröder:** Das variiert mit der Grösse der Schulgemeinde. Vom Anfang bis zur Bewilligung ist ein Jahr realistisch.

**Kurt Zwicker:** Das hängt davon ab, wie gross der Entwicklungsbedarf einer Schule ist und wie stark sie die an der Umsetzung beteiligten Fachpersonen einbeziehen möchte. Auch freie Arbeitskapazitäten sind entscheidend. Für die Vorphase auf der Führungsebene ist mit zwei bis drei Monaten zu rechnen. Für die Hauptphase einschliesslich der Niederschrift sind erfahrungsgemäss sechs bis neun Monate optimal.

#### Das AV unterstützt Schulen bei der Erarbeitung der Förderkonzepte:

- Eine Reihe von Hilfsinstrumenten stehen unter [www.av.tg.ch](http://www.av.tg.ch) -> Themen/Dokumente -> Förderkonzept zum Download bereit.
- Erste Anlaufstelle für Fragen rund um das Thema Förderkonzept ist die Schulaufsicht.
- Fach- und Prozessberatung bietet die Abteilung Schulpsychologie und Schulberatung. Informationen finden Sie unter [www.av.tg.ch](http://www.av.tg.ch) -> Schulpsychologie und Schulberatung -> Angebot für Schulbehörden -> Supportangebot Umsetzung neues Beitragsgesetz.

Lynn Bannister, lic.phil.I  
Schulpsychologie und Schulberatung AV

## Freitag, 2. Mai 2014, ist kein unterrichtsfreier Brückentag!



Von verschiedenen Schulgemeinden wurden wir angefragt, ob der 2. Mai 2014, der als Freitag auf den schulfreien 1. Mai folgt, als schulfreier Brückentag aufgefasst werden könne.

Wir halten klar fest, dass die Schulgemeinde beauftragt ist, grundsätzlich für eine ununterbrochene Beschulung der Kinder und Jugendlichen zu sorgen. Deshalb ist der 2. Mai 2014 als ordentlicher Schultag zu gestalten. Keinesfalls darf die Schule ohne triftigen Grund eingestellt werden. Folgende zwei Ausnahmen können akzeptiert werden:

1. Der Tag wird gemäss § 16 RRV Volksschule als Kurs zur schulinternen Schulentwicklung organisiert.
2. Der Tag wird zur Kompensation von Schüleraktivitäten in der unterrichtsfreien Zeit verwendet, z. B. am Samstag stattfindende Schulbesuchstage. Ein Betreuungsangebot ist bei Bedarf einzurichten.

Wir erwarten, dass die Schulen bei ihrer Jahresplanung dieser Weisung Folge leisten.

Schulblatt Newsletter AV, Mai 2013

## Wie kommt die Kultur in die Schulen?

**Identität hat viel mit dem Wissen um die eigene Herkunft zu tun. Familiengeschichte, Sitten und Gebräuche, aber auch das unmittelbare Erleben der nahen und fernen Umwelt tragen dazu bei, wie man sich als Mensch wahrnimmt. Die Hinführung zum kulturellen und geschichtlichen Erbe ist identitätsstiftend. Eine Kulturvermittlungsprojekt für die Schulen soll helfen, unser kulturellen Errungenschaften in die Schulen zu vermitteln.**

### Wie bekommen Kinder Zugang zur Kultur?

Da stellt sich natürlich zuerst die Frage, was ist Kultur. Umgangsformen, die Art was und wie wir essen und trinken, welche Lieder wir singen und was für Spiele wir spielen, ob und was für Bücher wir lesen, welche Familienfeste wir traditionell feiern und wie wir unsere Wohnräume gestalten sind im weitesten Sinne Kultur.

Wenn wir einen Schritt weiter gehen und Kultur als das Erbe unserer Geschichte ansehen, dann verändert sich der Blickwinkel. Woher kommen wir Menschen überhaupt und wie sind wir das geworden, was wir heute sind? Wie haben unsere Urahnen gelebt, wie sind sie zu ihrer täglichen Nahrung gekommen, wie haben sie gewohnt und welche Bräuche haben sie gepflegt.

Und schon jetzt sehen wir, dass wir auf bestimmte Formen von Vermittlung angewiesen sind. Einiges überliefert der Volksmund, ohne empirische Arbeit von Historikern, Archäologen, Kunsthistorikern kommen wir allerdings nicht weit. Nur dank jahrhundertelanger Forschungstätigkeit wissen wir, woher wir kommen.

### Ein unerschöpflicher Fundus

Im Lauf der Jahrzehnte sind auch im Thurgau Zeugen der Vergangenheit gefunden worden, denken wir nur an die Pfahlbaudörfer, an Kirchen, Schlösser, Burgen und Zeugen aus der Industriegeschichte. Der Fundus ist schier unerschöpflich. Es hat Ortsmuseen auf Gemeindeebene, es hat kantonale Museen, es hat historische Gebäude, die besichtigt und erforscht werden können. Oftmals sind sie auch Ausflugsziele, die man erwandert oder mit dem Velo erschliesst.

### Lebendige Kultur

Die Kultur schöpft zwar ihre Kraft aus der Vergangenheit, aus Reflexion und Auseinandersetzung, aber vieles ist nicht museal, sondern gegenwärtig. Wir denken an Thea-

ter, an bildende Kunst, an Gesang, an Fotografie, an Dichterlesungen, an musikalische Darbietungen jeglicher Art. Hier ist der Zugang oft etwas schwieriger, weil wir selber aktiver Teil der Auseinandersetzung mit der Gegenwart und der Zukunft werden. Während uns der Ackerbau und die Dreifelderwirtschaft plausibel erscheinen, haben wir mit den Aktionen eines Roman Signer oder Videoinstallationen von Pipilotti Rist unsere liebe Mühe.

### Kulturvermittlung in den Schulen im Thurgau

Während wir auf Kultur, welche die Familie lebt, nur wenig Einfluss haben, können wir die öffentliche Kultur sehr aktiv bewirtschaften und tun es auch. Das neue Projekt «Kultur und Schule», das in diesem Jahr im Kanton Thurgau lanciert wurde, soll helfen, es noch einfacher zu haben.

Projektleiter Adrian Bleisch hat den Auftrag erhalten, die ganze kulturelle Breite des Kantons Thurgau in die Schule zu tragen.

Adrian Bleisch ist selber Primarlehrer, aber vor allem auch Galerist in Arbon und Mitglied der Kulturkommission des Kantons Thurgau. Kulturvermittlung ist für ihn also tägliche Arbeit und darin kennt er sich aus.

### Wie funktioniert das Projekt?

Das erste Projektziel, sagt Adrian Bleisch, sei der Aufbau und die Pflege eines Netzwerkes von Kulturverantwortlichen in den einzelnen Schulen. Dieses Netzwerk wolle er mit einer Datenbank und einer Internetplattform mit aktuellen Informationen versorgen. Die Datenbank soll alle Kulturvermittlungsangebote im Kanton Thurgau und im näheren Einzugsgebiet erfassen. Und zwar im weitesten Sinne. Neben bestehenden Kulturvermittlungsangeboten will Adrian Bleisch, wenn nötig und möglich, auch neue Vermittlungsangebote erschliessen, in dem er zu Aktivitäten animiert oder mindestens weiss, wo der Schlüssel zur entsprechenden Sehenswürdigkeit verwahrt wird.

Den Kulturverantwortlichen in den Schulen kommt natürlich eine Schlüsselrolle zu. Adrian Bleisch will sie regelmässig und gezielt über Aktuelles und Geplantes informieren und so sicherstellen, dass die Informationen in den Teams auch weitergegeben werden. In jedem Team, so ist Adrian Bleisch überzeugt, gäbe es eine Lehrperson, die bereits Affinitäten zur Kultur habe und der Schritt zur gewünschten Kulturvermittlertätigkeit ein kleiner sei.

Er kann sich auch vorstellen, dass er für die Kulturverantwortlichen in den Schulen auch ein spezielles Programm anbietet, das sie zusätzlich animiert und aktiviert. Wie so etwas ausschauen könnte, mag er noch nicht verraten, aber Trouvaillen gibt es im Kanton Thurgau genug und für ein Glas Wein aus dem Thurgau wäre er jeweils besorgt, denn auch diese althergebrachte Kultur habe sich hierzulande positiv entwickelt und die Geschichte des Rebensaftes könne man im Thurgau bis weit zurück verfolgen.

### **Zugänge zur darstellenden und bildenden Kunst schaffen**

Theater, Tanz, Medien- und Konzeptkunst sind Richtungen, die sich nicht so einfach erschliessen lassen. Schülerinnen und Schüler als Publikum zu gewinnen, ist eine Herausforderung. Umso wichtiger ist es, so Adrian Bleisch, dass wir Zugänge schaffen, welche Verständnis und kritische Auseinandersetzungen möglich machen. Man muss mit den Künstlern sprechen können, muss ihre Beweggründe und Gedankengänge nachvollziehen können, sonst bleibt einem Vieles unerschlossen, sagt Adrian Bleisch.

Auch in der bildenden Kunst möchte er dafür sorgen, dass einheimische Künstler ihre Ateliers für interessierte Schulen öffnen. In der Vermittlung moderner Kunstgattungen sehe er die grössten Hindernisse, aber auch einen gegenwärtigen Bezug. Denn diese Künstler sind lebendig und man kann sich mit ihnen auseinandersetzen, während das Treffen mit einem echten Pfahlbauer leider nicht mehr vermittelbar sei.

### **Thurgauer Kultur und der Lehrplan 21**

Ob die Thurgauer Kultur im Lehrplan 21 mit konkreten Beispielen Einzug halte, weiss im Moment noch niemand. Aber in der Geographie- und in der Geschichtsstunde ist der Kanton Thurgau präsent, lokale Geschichte werde in der Mittelstufe gut vermittelt. Gerade für Lehrpersonen, die aber aus anderen Gegenden stammen und die heute im Kanton Thurgau unterrichten, sieht Adrian Bleisch noch Potential für seine geplanten Angebote. Die Hemmschwelle für einen aktiven Zugang sei tiefer, wenn die Lehrpersonen sicher sind, dass etwas schülergerecht vermittelt werden könne oder sie bereits selber erlebt haben, wie sich das Angebot auf Besucher auswirkt.



Kunstmuseum Thurgau, Kartause Ittingen, 8532 Warth – Der Turm steht. Tadashi Kawamata. Scheiterturm / Log Tower, März 2013

### **Lehrerinnen- und Lehrerausbildung und Weiterbildung an der PHTG**

Ein Wirkungsfeld sieht Bleisch auch in der Ausbildung und Weiterbildung an der Pädagogischen Hochschule Thurgau. Erste Gespräche fanden bereits statt und konkrete Ideen und Vorschläge sind formuliert. Die Verantwortlichen der PHTG zeigen grosses Interesse am Projekt und unterstützen ihrerseits sämtliche Bestreben zum Gelingen.

boesner macht  
Schule



Mehr als 26'000 Artikel für  
den Kunstunterricht zu  
dauerhaft günstigen Preisen

boesner GmbH  
Murgtalstrasse 20  
9542 Münchwilen

**boesner**  
KÜNSTLERMATERIAL + EINRAHMUNG + BÜCHER

Bestellen Sie über unseren Webshop [www.boesner.ch](http://www.boesner.ch)



DIE MACHEN  
SCHULE.  
WIR MACHEN  
BÜRO.

 **WITZIG**  
THE OFFICE COMPANY

HUNGERBÜELSTRASSE 22 • 8501 FRAUENFELD  
[WWW.WITZIG.CH](http://WWW.WITZIG.CH)

RENE  
FAIGLE  
AG

**FAIGLE**



**FAIGLE MANAGED PRINT BUSINESS**  
**WIR HABEN DAS**  
**DOKUMENTENCHAOS**  
**GELÖST!**

Die RENE FAIGLE AG ist das führende schweizerische Familienunternehmen für das Dokumenten Management und realisiert Gesamtkonzepte für die Bearbeitung, elektronische Verwaltung und Archivierung von Dokumenten. FAIGLE bürgt für kompetente Beratung und einen ausgezeichneten Kundendienst.

.....  
**RENE FAIGLE AG**  
Gewerbstrasse 18  
8500 Frauenfeld  
Tel. 052 720 62 20  
[www.faigle.ch](http://www.faigle.ch)  
[info@faigle.ch](mailto:info@faigle.ch)  
.....

### Wie kommt die Idee zum Ziel?

Das Projekt startete offiziell am 1. Januar 2013 und ist auf drei Jahre angelegt. In diesen drei Jahren möchte Adrian Bleisch in allen Schulen Kulturverantwortliche rekrutiert haben, wobei er als Türöffner die Schulleitungen sieht. Zudem will er die Datenbank und die Internetplattform zu einem vielfältigen und benutzerorientierten Instrument entwickeln, das zweckmässig funktioniert.

Damit er diese Ziele erreichen kann, will Adrian Bleisch Kommunikationsmöglichkeiten erschliessen und nutzen. Publikationen wie der «Zytpunkt» oder andere Verbandsorgane sind erste Thementräger. Er möchte sein Projekt an Stufenkonferenzen und AV-Tagungen vorstellen und er will auch in einzelnen Schulen persönlich für sein Anliegen werben. Letztendlich soll die Angebote in die Website [www.thurgaukultur.ch](http://www.thurgaukultur.ch) implementiert werden.

• Mit Adrian Bleisch sprach Markus Mendelin  
• Kontakt: [kulturundschule-tg@bluewin.ch](mailto:kulturundschule-tg@bluewin.ch)



Adrian Bleisch in seiner gleichnamigen Galerie in Arbon, an der Schlossgasse 4.



Timeout-Klasse Frauenfeld, Werke zum Ausstellungsmotto «Savoir Vivre»

### Entwicklungsziel des Regierungsrates für die Jahre 2013 bis 2015

Ausbau und Stärkung der Kulturvermittlung an den Schulen:

Unterstützung von Vermittlungsangeboten, Aufbau eines Kontaktnetzes mit Lehrpersonen in möglichst jedem Schulhaus, Einrichtung einer Informations- und Vermittlungsstelle für stufenspezifische Informationen, engere Zusammenarbeit zwischen Museen und Lehrerbildung.

### Aus dem Gesetz über die Kulturförderung und Kulturpflege vom 4. Juni 1993

§1 Der Kanton und die Gemeinden fördern das kulturelle Leben in seiner Vielfalt und pflegen das kulturelle Erbe.

§2 Sie sorgen für Rahmenbedingungen, welche kulturelle Betätigung und den Zugang zu kulturellen Werten ermöglichen. Kanton und Schulgemeinden widmen der Förderung und Pflege der Kultur in der Schule besondere Aufmerksamkeit.

## SMARTe «Wandtafel»

Ende März wurde der Gewinnerklasse aus dem Filmaward der Kampagne «Beste Schule Thurgau» ihr Preis, ein SMART Board, übergeben. Dass sich die Schülerinnen und Schüler über diesen Gewinn freuten, zeigte sich im Reim an der Pinnwand beim Eingang:

- *«Was wir schon lange wussten, ist jetzt*
- *offiziell – die besten Schulen gehören*
- *zur VSG Bischofszell!»*

Das SMART Board wurde direkt im Unterricht in Betrieb genommen. Die Vertreter des VTGS verdankten den Sponsoren das grosszügige Geschenk.



Die Schülerinnen und Schüler konnten noch ein paar Monate von ihrem Gewinn profitieren. Sie werden die Schule nächste Woche verlassen. Ihr SMART Board wird in der Schule bleiben. Sie nehmen die Erfahrungen mit aus dem Filmemachen und die Freude an ihrem Gewinn. Sie wissen, dass sich Wille, Einsatz und Kreativität lohnen.

Renate Wüthrich  
Geschäftsführerin VTGS

**BAMOS** AG  
BERATUNG • ANALYTIK

*Ihr neutraler Partner  
für Beratung und  
Analytik!*

### Sind Legionellen auch für Sie ein Thema?

- Legionellen in Duschanlagen waren gerade in letzter Zeit in den Medien.
- Untersuchen Sie das Brauch- und Badewasser Ihrer Anlagen auf Legionellen in unserem modernen Labor zu günstigen Konditionen.



**BAMOS AG**, Neue Industriestrasse 63, 9602 Bazenheid  
071 622 20 66 / [www.bamosag.ch](http://www.bamosag.ch), [info@bamosag.ch](mailto:info@bamosag.ch)



# Kompetenzlernen auf allen Ebenen des Systems

## Zusammenfassung Impulsreferat

Die sich rasch wandelnde Arbeitswelt, neue Technologien, gesellschaftlichen Veränderungen und Globalisierung der Märkte prägen unseren Alltag in fast allen Bereichen. Nur in der Schule hat man manchmal das Gefühl, diese Veränderungen seien noch nicht angekommen. In diesem Impulsreferat wird die Notwendigkeit aufgezeigt, dass sich Unterricht an die veränderten Bedürfnisse der Beteiligten anpassen muss. Untermauert werden diese Tatsachen durch Erkenntnisse aus der Hirnforschung, die, einfach verständlich aufbereitet, klar machen, dass nicht nur die Veränderungen der Umwelt sondern auch das Wissen darüber, wie lernen nachhaltig funktioniert, eine veränderte Lernkultur bedingen. Aber wie sieht diese veränderte Lernkultur aus und welche Hilfsmittel können das kompetenzorientierte Lernen unterstützen? Und vor allem: Wie kommt das Neue ins System? Diese wichtigen und ansprechenden Fragen werden im vierten Teil des Vortrages behandelt, bei dem auch die Erfahrungen aus der täglichen Arbeit der Referentinnen eine wesentliche Rolle spielen.

### Veränderungen in der Gesellschaft

Wir betrachten das Kompetenzlernen auf den Ebenen der Lernenden, der Lehrenden und des Systems. Die Notwendigkeit für eine Veränderung des schulischen Lernens wird zu Beginn des Vortrages thematisiert, indem ein Blick auf Veränderungen in anderen Lebensbereichen geworfen wird. Es soll somit aufgezeigt werden, dass eine veränderte Lebenskultur eine veränderte Lernwelt braucht.

### Erkenntnisse aus der Gehirnforschung

Die Neurowissenschaft hat in den letzten 10 Jahren große Fortschritte beim Entschlüsseln des Lernprozesses gemacht. Vollständig gelungen ist dies noch nicht, trotzdem gibt es einige relevante Erkenntnisse, die uns vor Augen führen, dass wir auch im schulischen Lernen gehirngerechtere Wege einschlagen müssen, um nachhaltiges Lernen und Kompetenzerwerb zu verbessern.

Dazu gehören Tatsachen wie die optimale Grundausstattung jedes Gehirns bei der Geburt, die Fähigkeit, bis ins hohe Alter zu lernen, das Berücksichtigen von sensiblen Phasen in der Entwicklungsbiologie, das Ausschütten von Glückshormonen beim Lernprozess und die lernförderliche Wirkung von positiven Emotionen beim Lernen. Hinzu kommt die Erkenntnis, dass Eigenständigkeit, Eingebundenheit in den Lernprozess und in eine soziale

Umgebung sowie das Erleben von Erfolgen wesentlich an der intrinsischen Motivation zum Lernen Anteil haben

### Kompetenzlernen

Auf der Ebene der Lehrenden sind Ergebnisse der Meta-Analyse von John Hattie aus dem Jahr 2009 relevant für das Thema Kompetenzlernen, da sie klar aufzeigen, was im Unterricht zu einem Lernzuwachs führt. Die markantesten Werte bei dieser Studie erreichten das Aktivieren des Vorwissens, eine wohlwollende Lehrer-Schüler-Beziehung, förderliches Feedback und Metakognition.

### Wie bringt man nun diese Erkenntnisse zusammen und in den Unterricht?

- Durch das Kompetenzlernen werden viele dieser Erfordernisse abgedeckt: Handlungsorientierter Unterricht fördert die Schüleraktivität und damit den Erwerb fachlicher Kompetenzen.
- Kooperative Lernformen unterstützen die Entwicklung der sozialen, kommunikativen und personalen Kompetenzen.
- Selbstorganisiertes Lernen erfordert Eigenständigkeit und bringt Erfolgserlebnisse.

Unterricht muss sich also dahingehend verändern, dass durch herausfordernde Aufgabenstellungen und Zielsetzungen, die auch von den Lernenden selber kommen können, die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen erfahren und trainiert werden können, damit sie nachhaltig zur Lösung von Problemen und zur Selbstgestaltung des Lebens zur Verfügung stehen.

### Wie kommt das Neue ins System?

Um dies beantworten zu können, schauen wir uns die Organisation «Schule» aus einem außenstehenden Blickwinkel an. Die Schule muss als besondere Organisation betrachtet werden – als Expert/innenorganisation. Es wird aufgezeigt, welche Besonderheiten das System Schule in sich trägt und wie diese nutzbringend für Entwicklungsprozesse genutzt werden können.

Claudia Lurger, M.A., Landesschulrat für Vorarlberg,  
Pädagogische Hochschule Vorarlberg  
Astrid Thaler, NMS Dornbirn Bergmannstrasse, Vorarlberg

Gute Werbung macht erfolgreich.  
Wir schaffen dafür Ziele und Inhalte.

GUT WERBUNG  
KOMMUNIKATION  
UND EVENTS

Konstanzerstrasse 3 8280 Kreuzlingen T 071 678 80 00 www.gut-werbung.ch

## SCHULVERWALTUNG unter EDIS

(SV Schulverwaltung und SV Fin als Teil von EDIS)

Klasse	Bezeichnung	Stufe	M	W	CH	and.	K	E	and.	Total
K10	Kindergarten, 1. Jahr	K	1200	1237	1936	591	772	953	802	2527
K20	Kindergarten, 2. Jahr	K	1229	1166	1800	594	762	850	782	2394
KB1	Kiga 1. Jahr Basisstufe	K	16	17	29	4	8	14	13	33
KB2	Kiga 2. Jahr Basisstufe	K	22	15	31	6	12	14	11	37
PB1	Primar 1. Jahr Basisstufe	PS	21	25	40	6	14	16	16	46
PB2	Primar 2. Jahr Basisstufe	PS	15	17	24	9	13	17	3	33
PE1	Primar Einsch. 1. Jahr	PS	101	78	62	57	55	30	84	479
PE2	Primar Einsch. 2. Jahr	PS	124	71	105	90	61	50	84	495
PF0	Fremdkl. ohne Bezeichnung	PS	2	0	0	2	0	0	2	2
PF1	Primar Fremdkl. 1. Klasse	PS	2	1	0	3	1	0	2	3
PF2	Primar Fremdkl. 2. Klasse	PS	0	1	0	1	0	0	1	1
PF4	Primar Fremdkl. 4. Klasse	PS	0	3	0	3	2	0	1	3
PF5	Primar Fremdkl. 5. Klasse	PS	1	1	0	2	1	0	1	2
PF6	Primar Fremdkl. 6. Klasse	PS	2	2	0	4	1	1	2	4
PK1	Primarstufe Kleinkl. Einf.	PS	14	17	20	11	9	12	10	31
PK2	Primarstufe Kleinkl. Sond.	PS	5	10	12	3	4	5	6	45
PM1	Primarstufe Mehrlkl. 1. Kl.	PS	217	231	365	63	133	210	105	448
PM2	Primarstufe Mehrlkl. 2. Kl.	PS	227	232	385	74	141	204	114	459
PM3	Primarstufe Mehrlkl. 3. Kl.	PS	270	262	424	98	188	244	110	522
PM4	Primarstufe Mehrlkl. 4. Kl.	PS	276	277	465	98	192	238	123	553
PM5	Primarstufe Mehrlkl. 5. Kl.	PS	296	260	468	90	177	254	127	558
PM6	Primarstufe Mehrlkl. 6. Kl.	PS	290	273	471	92	179	269	115	563
PR1	Primarschule Regl. 1. Kl.	PS	898	969	1415	441	614	672	570	1894
PR2	Primarschule Regl. 2. Kl.	PS	1055	1066	1553	559	649	770	703	2122
PR3	Primarschule Regl. 3. Kl.	PS	1088	1001	1549	540	669	758	662	2089

ATACOM Engineering  
Bischofszellerstrasse 72a, 9200 Gossau

## Herzliche Gratulation!

Wir gratulieren allen Schulpräsidentinnen und Schulpräsidenten und Schulbehördenmitgliedern zu ihrer Neu- oder Wiederwahl. Wir wünschen ihnen schon heute viel Erfolg zu ihrem Amtsantritt am 1. August.

Wir weisen alle Präsidentinnen und Präsidenten auf unseren ersten gemeinsamen Anlass hin. Wir bitten Sie, sich das Datum zu reservieren.

- **Kennenlern-Apéro, Dienstag, 27. August 2013,**
- **Aula Sekundarschulzentrum Sandbänkli**
- **Bischofszell**



## Herzlichen Dank!

Am 31. Juli 2013 endet die Amtszeit 2009 – 2013. Eine Vielzahl von Kolleginnen und Kollegen geben auf diesen Zeitpunkt ihr Amt in neue Hände. Die Zurücktretenden haben sich über mehrere Jahre für unsere Thurgauer Schule eingesetzt und dafür einen grossen Teil ihrer Zeit verwendet.

- *Wir danken allen Schulpräsidentinnen und Schulpräsidenten und allen Delegierten der Delegiertenversammlung für ihre wertvolle Mitarbeit im VTGS.*

Vorstand VTGS

## Einstellung Lehrpersonen – Auskunft EDK

Schulgemeinden haben die Möglichkeit, vor der Einstellung einer Lehrperson die nötigen Abklärungen zu treffen, wenn Zweifel bezüglich Unterrichtsberechtigung bestehen.

Im Rahmen des Einstellungsverfahrens können die Schulgemeinden beim Generalsekretariat der EDK die Auskunft einholen, ob eine Lehrperson auf der «schwarzen Liste» der EDK aufgeführt ist. Die rechtliche Grundlage dafür findet sich in Art. 12<sup>bis</sup> Abs. 2 der Interkantonalen Vereinbarung über die Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen: «Kantonale und kommunale Behörden im Bildungsbereich erhalten auf schriftliche Anfrage hin Auskunft über eine allfällige Eintragung [sc. in der Liste über Lehrpersonen ohne Unterrichtsberechtigung], wenn sie ein berechtigtes Interesse nachweisen und sich die Anfrage auf eine bestimmte Person bezieht.»

Im Kanton Thurgau prüft zudem das Amt für Volksschule jede neue Anstellung einer Lehrperson und kann ebenfalls bei der EDK eine entsprechende Auskunft einholen.

- *Link Homepage EDK*
- *<http://www.edk.ch/dyn/14614.php>*

Dr. Paul Roth  
Generalsekretär DEK

## VTGS Frühlingsversammlung in Aadorf

**Der neue Präsident und die neuen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig gewählt und die bisherigen Vorstandsmitglieder ehrenvoll bestätigt. Die Rechnung wurde diskussionslos genehmigt.**

Das Impulsreferat «Kompetenzlernen auf allen Ebenen des Systems» war sehr aufschlussreich und wurde von den Anwesenden mit Interesse aufgenommen. Eine Zusammenfassung der beiden Referentinnen aus Vorarlberg finden Sie auf Seite 19.

### Versammlungsbeginn

Nach der Begrüssung durch Gabriela Frei stellte Peter Zweidler die Volksschulgemeinde Aadorf, in der beinahe 1000 Schüler unterrichtet werden, vor. Auch die speziellen Angebote, die Aadorf auszeichnen, wurden kurz präsentiert.

Der frisch gewählte Grossratspräsident Bruno Lüscher, seit 22 Jahren Gemeindeammann von Aadorf, richtete anschliessend seine Grussbotschaft an die Versammlungsteilnehmer. Als ehemaliger Schulpräsident und Gründungsmitglied des Verbandes der Thurgauer Schulpräsidenten, dem Ursprung des VTGS, war ihm dies eine besondere Freude.

### Informationen aus dem DEK

Als Vertreter des Departements für Erziehung und Kultur richtete Dr. Paul Roth, Generalsekretär, das Wort an die Versammlung, da Frau Regierungsratspräsidentin Monika Knill und Amtschef Walter Berger sich entschuldigen mussten.

Zur Vernehmlassung der Besoldungsverordnung konnte der Generalsekretär melden, dass die Vereinfachung der Lohnkurve, die Besoldung der Primarlehrpersonen, die Einreihung der SHP-Lehrpersonen auf der Primarstufe in LB 5 und die kostenneutrale Umteilung der Kindergärtnerinnen in LB 2 positiv aufgenommen wurde und in der Botschaft an den Grossen Rat auch empfohlen werden. Trotz negativer Rückmeldungen im Vernehmlassungsverfahren wird die Kostenbeteiligung der Schulgemeinden mit 4.9 Mio. an den Mehrkosten aufgenommen, auch wenn davon ausgegangen werden muss, dass bei der Einführung auf 2015 der Normsteuerfuss von 100% auf 101% erhöht werden muss. Auf die Funktionszulage und die Leistungsprämien wird verzichtet, so wie es im Vernehmlassungsverfahren gefordert wurde.

Das Gesuch zur Einführung einer Basisstufe kann nur bei besonderen strukturellen Voraussetzungen und nicht aus pädagogischen Gründen beim DEK eingereicht werden. Die Schulgemeinden erhalten dafür einen Mehrklassenzuschlag von 10%.

Die Jahresarbeitszeit wird nicht eingeführt, da die Zeit dafür noch nicht reif ist. Somit bleibt bei der Altersentlastung die bisherige Regelung bestehen.

Paul Roth bedankte sich zum Ende der Legislatur bei allen Schulpräsidenten und dem Vorstand des VTGS, besonders bei der Präsidentin Gabriela Frei, für die gute Zusammenarbeit.

Gabriela Frei betonte, dass nicht alles Gehörte Freude auslöst!

### Verbandsgeschäfte

Das Protokoll und die Jahresberichte wurden einstimmig genehmigt. Auch die Rechnung, die mit einem Gesamtertrag von 282'903.90 Fr. und einem Gesamtaufwand von 280'223.51 Fr. und dem daraus resultierenden Vorschlag von 2'680.39 Fr. schliesst, wurde diskussionslos genehmigt und dem Vorstand Décharge erteilt.

### Wahlen

Felix Züst, Präsident VSG Bischofszell, stellte sich den Versammlungsteilnehmern vor und erläuterte, was ihn zur Kandidatur für das Präsidium bewogen hat. Er wurde einstimmig ehrenvoll gewählt. Susanna Koller, Präsidentin VSG Eschlikon, und Andreas Wirth, Präsident PSG und SSG Frauenfeld, nutzten die Gelegenheit sich persönlich vorzustellen. Peter Welti, Präsident SSG Sulgen, musste sich entschuldigen. Die drei neuen Vorstandsmitglieder wurden einzeln gewählt. Alle erzielten ein Glangresultat – sie wurden einstimmig gewählt. Auch die bisherigen Vorstandsmitglieder Regina Hiller, Markus Mendelin, Markus Müggler und Urs Schrepfer durften sich über das grosse Vertrauen der Versammlungsteilnehmer freuen, auch sie wurden einstimmig gewählt. Die Bestätigung der beiden Rechnungsrevisoren Karin König und Andreas Meyer erfolgte wiederum einstimmig.

### Verabschiedungen

Die geleistete Arbeit der zurücktretenden Vorstandsmitglieder Silvana Gullo und Peter Zweidler wurde den beiden von Gabriela Frei herzlich verdankt. Felix Züst würdigte die engagierte Arbeit der zurücktretenden



Präsidentin. Die zahlreichen Geschäfte, die in ihrer Amtszeit behandelt wurden, lassen erahnen wie viel Zeit und Energie sie für den Verband aufgewendet hat. Der grosse Applaus der Versammlungsteilnehmer brachte zum Ausdruck, dass der enorme Einsatz von Gabriela Frei von den meisten sehr geschätzt wurde. Martin Schläpfer überbrachte den Dank von DEK und AV für die konstruktive Zusammenarbeit. Auch wenn Meinungen und Haltungen gegensätzlich waren, wurden die Gespräche sachlich und offen geführt, betonte er. Anne Varenne von Bildung Thurgau und Markus Villiger vom Verband Thurgauer Schulleiter bedankten sich für die transparente und vertrauensbildende Zusammenarbeit. Besonders beeindruckt zeigten sie sich davon, dass Gabriela Frei den Verband genau so geführt hat, wie sie es bei der Vorstellung vor ihrer Wahl angekündigt hatte.

#### Informationen des AV zum Lehrplan 21

Sandra Bachmann, Leiterin Schulevaluation und Schulentwicklung und Gesamtprojektleiterin Einführung Lehrplan 21 im Thurgau, berichtete zum Thema und zeigte Verbindungen zum Impulsreferat des Kompetenzzernens auf. Sie erwähnte, dass Karin König und Markus Mendelin als Vertreter der Schulgemeinden und des VTGS ins Kernteam berufen wurden. Im Weiteren wies sie auf Informationsquellen und die nächsten Veranstaltungen zum LP 21 hin.

#### Mitteilungen und Umfrage

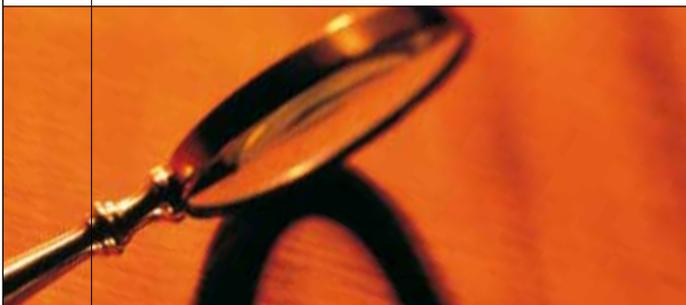
Das Austrittsschreiben von PSG und SSG Kreuzlingen wurde mitgeteilt und dass anfangs Juni ein Gespräch mit Felix Züst und Jürg Schenkel zu diesem Thema stattfinden wird.

Andreas Wirth wird im Vorstand anregen §5 der Statuten zu überprüfen, da durch die Änderung an der letzten Jahresversammlung eine Diskrepanz zu §17 und §18 entstanden ist. Ihm ist es sehr wichtig, dass wieder eine Finanzfachperson im Vorstand Einsitz nimmt und bittet die Schulgemeinden fähige Personen zur Kandidatur zur motivieren.

● *Mit dem Dank an alle, die sich für den Verband eingesetzt haben, schloss Gabriela Frei ihre letzte Versammlung.*

Ursula Roth  
Sekretariat VTGS

**PROVIDA**



### Wir richten den Fokus auf Ihren Erfolg.

Wir fokussieren unsere Stärken rund um Ihre Unternehmung. So identifizieren wir Optimierungspotenzial, setzen klare Ziele und entwickeln differenzierte Lösungen. Mit Ihnen. Mit unseren internationalen Beziehungen. Mit 60 Jahren Erfahrung. Gewinnen Sie mit uns Zeit, Geld, Kompetenz und Know-how. Wir sind global vernetzt und regional verankert. Offen und flexibel – für Sie.

- Unternehmensberatung
- Steuerberatung
- Wirtschaftsprüfung
- Treuhand

**Provida**

Frauenfeld · Romanshorn · Rorschach · St.Gallen · Wetzikon  
Winterthur · Zürich  
Telefon 0848 800 844 · info@provida.ch · www.provida.ch

### Ergonomie oder Design im Büro?



reddot design award

### Beides.

Sie finden bei uns alles, vom einfachen Bürostuhl bis zur kompletten Büroeinrichtung, pfiffige Home-Office-Ideen und eine grosse Auswahl von Steh-/Sitz-Arbeitstischen. Passend zu Ihrem Budget - und zu Ihrem Geschmack. Eine freundliche und kompetente Beratung ist selbstverständlich.

Mehr Informationen finden Sie unter [www.joma.ch](http://www.joma.ch)

wohlfühl büromöbel

**JOMA**  
aadorf



**FLEISCHMANN**  
Die Liegenschafts-Experten



**Fleischmann Immobilien AG**  
Weinfelden, Arbon,  
Frauenfeld, Stein am Rhein

Telefon 071 626 51 51  
info@fleischmann.ch  
www.fleischmann.ch

### Für schöne Immobilien: Fleischmann

Unsere professionellen Liegenschafts-Experten verkaufen auch Ihr Haus schnell und seriös. Vereinbaren Sie mit uns ein unverbindliches Erstgespräch, damit wir aktuelle Fragen klären können.

Mitglied der Schweizerischen Maklerkammer SMK



**F E D E R A S**

— Für Verwaltung und Wirtschaft —

### Zusammenschluss geplant?

Wir helfen Ihnen dabei, herauszufinden, ob die Vereinigung mit einer anderen Schulgemeinde oder der politischen Gemeinde der richtige Weg für Sie ist. Und auch für die Unterstützung bei einer erfolgreichen Umsetzung sind Sie bei uns an der richtigen Adresse.

Federas Beratung AG  
Pascal Widmer, Partner  
Mainaustrasse 30  
8008 Zürich  
044 388 71 81  
[www.federas.ch](http://www.federas.ch)

## Neue Version EdIS SVS8 Schulverwaltung

Wie bereits in vormaligen Newslettern angekündigt, muss die Schulverwaltungssoftware auf eine neue Entwicklungsumgebung portiert werden. Einerseits wird damit die Funktionalität auf den neuen Betriebssystemen gewährleistet und andererseits wird eine Entwicklungsumgebung eingesetzt, die von Microsoft derzeit unterstützt wird.

Sie erhalten die neue Version in einem neuen «Kleid», allerdings mit dem selben Funktionsumfang. Diese Vorgehensweise ermöglichte eine korrekte Überprüfung aller Funktionen. Leider muss deshalb die funktionale Weiterentwicklung bis nach der erfolgreichen Einführung von SVS8 zurückgestellt werden.

In den Monaten Januar und Februar 2013 konnten bereits die ersten Tests erfolgreich abgeschlossen werden, so dass eine weitere Testphase unter Einbezug von zwei Schulgemeinden in Angriff genommen werden kann. Mögliche Fehler werden bis zu den Sommerferien ausgemerzt sein und eine finale Version wird zur Verfügung stehen.

Nach den Sommerferien zeigen wir Ihnen an drei Informationsveranstaltungen, wie Sie mit der neuen Software arbeiten können (Anmeldung über [www.weiterbildung.tg.ch](http://www.weiterbildung.tg.ch)). Diese Veranstaltungen sind auf «Umsteiger» ausgerichtet und eignen sich sicher weniger für Einsteiger, weil Funktionskenntnisse der alten Version vorausgesetzt werden.

Anschliessend wird Ihnen die neue Software zur Nutzung freigeschaltet. Bis Ende Oktober steht Ihnen zur parallelen Nutzung auch die alte Software weiter zur Verfügung. Einzige Einschränkung dabei ist die Benutzerverwaltung, diese darf ab diesem Augenblick nur noch mit der neuen Software geschehen.

Roberto Tropea  
Fachspezialist Finanzen AV

Diese Abbildung zeigt das Layout anhand der Schülermaske.

The screenshot displays the EdIS SVS8 Schulverwaltung software interface. The main window is titled 'Schülerverwaltung' and shows a 'Schüler' (Student) mask. The interface is divided into several sections:

- Navigation:** 'Datei', 'Funktionen', 'Hilfs'.
- Header:** 'Schülerverwaltung, Region Oberwallis, 112 (2) / 112'.
- Form Fields:** 'Matrikelnummer', 'Name', 'Vorname', 'Adressstrasse', 'Strasse', 'PLZ/Ort', 'Geb./Geb.', 'Klassennummer in Schuljahr', 'Lehrperson', 'Schuljahr/Weis', 'Klasse', 'Zustellung', 'Matrikelnummer', 'Muttername', 'Geburtsdatum', 'Geburtsort', 'Geburtsort', 'Geburtsdatum', 'Geburtsort', 'Geburtsdatum', 'Geburtsort'.
- Buttons:** 'Personell', 'Adressverwalten', 'Daten', 'Einschulung', 'Verwaltung'.
- Table:** 'Schulgeschichte' table with columns: Semester, Beginn, Ende, Lehrperson, Schuljahr, Klasse, Zus., Zusage.
- Footer:** '12.06.2013 10:40:22'.

Semester	Beginn	Ende	Lehrperson	Schuljahr	Klasse	Zus.	Zusage
1012.0	01.08.2009	31.07.2010		Altes Primarschulhaus	PR4		
1011.0	01.08.2010	31.07.2011		Altes Primarschulhaus	PR5		
1102.0	01.08.2011	31.07.2012		Altes Primarschulhaus	PR6		
1213.0	01.08.2012	31.07.2013		Letten	SG1	a	
1314.0	01.08.2013	31.07.1900		Letten	SG2	a	

## Natur & Technik on Tour – Ein aktuelles Angebot im Rahmen der Initiative «Natur & Technik begreifen»

Die Initiative «Natur & Technik begreifen» unterstützt Lehrpersonen aller Stufen in ihrem Natur- und Technikunterricht. Ein aktuelles Angebot ist die Weiterbildungsreihe «Natur & Technik on Tour». Lehrpersonen können diese Veranstaltung an verschiedenen Standorten im Kanton besuchen und ausgewählte Experimente aus dem naturwissenschaftlich-technischen Bereich für ihren Unterricht kennen lernen.

### Die Initiative im Überblick

Die Pädagogische Hochschule Thurgau führt zusammen mit dem Amt für Volksschule seit Januar 2013 die Initiative «Natur & Technik begreifen» durch. Die Initiative dauert drei Jahre und hat zum Ziel, Lehrpersonen von der Vorschulstufe bis zur Sekundarstufe I mit Weiterbildungen, Beratungen und Projekten in ihrem Natur-, Naturwissenschaft- und Technikunterricht zu unterstützen.

### Natur & Technik on Tour – Eine Weiterbildung kommt zu Ihnen!

Möchten Sie eine kompakte Weiterbildung aus dem Themenbereich «Natur & Technik» in der Nähe Ihrer Schule besuchen? Im Rahmen der Initiative startet ab dem Schuljahr 2013/2014 die Weiterbildung «Natur & Technik on Tour». Bei dieser Veranstaltungsreihe können Lehrpersonen aller Stufen einfach umsetzbare, methodisch-didaktisch aufbereitete und im Hinblick auf den Lehrplan 21 ausgewählte Experimente aus dem naturwissenschaftlich-technischen Bereich erkunden.

### Natur & Technik on Tour im Überblick

«Natur & Technik on Tour» wird in Zusammenarbeit mit dem Technorama zu verschiedenen Themen bis 2015 jährlich angeboten. Die Weiterbildung ist in zwei Stufen gegliedert:



Abbildung: Übersicht zum Angebot «Natur & Technik on Tour». Die beiden Stufen können auch einzeln besucht werden.

### Stufe I: Lehrplan 21 am Beispiel Licht & Optik

In einem ersten Schritt wird an acht verschiedenen Standorten im Kanton Thurgau eine dreistündige Weiterbildung für Lehrpersonen aller Schulstufen angeboten. Im Rahmen die-



ser Veranstaltung wird anhand von stufenspezifischen Experimenten ein Thema aus dem Bereich Naturwissenschaft und Technik erfahrbar gemacht. Die erste Weiterbildungstournee steht unter dem Titel «Lehrplan 21 am Beispiel Licht & Optik». Die Veranstaltung ist kostenlos.

### Tourdaten: Lehrplan 21 am Beispiel Licht & Optik

Kreuzlingen Sekundarschule Pestalozzi	21. Aug. 2013	13.30–17.00
Arbon Schulzentrum Stacherholz	18. Sep. 2013	13.30–17.00
Amriswil Sekundarschule Grenzstrasse	27. Nov. 2013	13.30–17.00
Münchwilen Sekundarschule Waldegg	13. Feb. 2014	17.00–20.00
Eschenz Primarschule Eschenz	19. März 2014	13.30–17.00
Frauenfeld Schulanlage Huben	02. April 2014	13.30–17.00
Weinfelden Sekundarschule Pestalozzi	07. Mai 2014	13.30–17.00
Bischofszell Schulhaus Hoffnungsgut	11. Juni 2014	13.30–17.00

### Stufe II: Weiterbildung im Technorama

In einem zweiten Schritt können die Teilnehmenden die Inhalte der Stufe I im Technorama vertiefen. Diese Weiterbildung wird viermal jährlich an einem Samstag angeboten. Dabei sind Lehrpersonen aller Schulstufen eingeladen, wobei vor Ort in stufenspezifischen Gruppen gearbeitet wird. Die Weiterbildung ist im offiziellen Weiterbildungsprogramm der PHTG ausgeschrieben.

### Technorama-Besuch mit der Klasse

Als Abschluss der Veranstaltungsreihe bietet sich ein Technorama-Besuch mit der Klasse an. Bei Bedarf steht die Projektleitung der Initiative für Anregungen und Fragen hinsichtlich des Besuchs zur Verfügung.

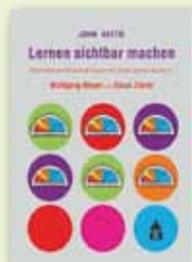
Weitere Informationen und Anmeldung finden Sie unter: [www.phtg.ch/weiterbildung/natur-technik-begreifen/natur-technik-on-tour/](http://www.phtg.ch/weiterbildung/natur-technik-begreifen/natur-technik-on-tour/)

Nicole Schwery und Patric Brugger  
Leitung Initiative «Natur & Technik begreifen»

## Lernen sichtbar machen

**John Hattie**  
**Lernen sichtbar machen**

Schneider Verlag Hohengehren  
 ISBN 978-3-8340-1190-9  
 Fr. 38.50



«Visible Learning» ist der umfangreichste Versuch, empirische Forschungsergebnisse zum Lehren und Lernen systematisch zusammenzufassen. Hattie extrahiert daraus 138 Faktoren, die in unterschiedlicher Stärke mit den Lernleistungen interagieren. Er beschreibt diese detailliert und zieht Schlüsse für die künftige Gestaltung von Schule und insbesondere Unterricht.

Die Bedeutung von «Visible Learning» lässt sich an den zahlreichen positiven Besprechungen aus der erziehungswissenschaftlichen Forschungsgemeinschaft ablesen. Darüber hinaus findet das Buch auch in Massenmedien große Resonanz. Um diesen Meilenstein der internationalen Bildungsforschung einem breiten Publikum zugänglich zu machen, haben Wolfgang Beywl und Klaus Zierer in Zusammenarbeit mit John Hattie eine deutschsprachige Ausgabe besorgt.

Die Übersetzung umfasst zahlreiche Überarbeitungen. Unklare und inkonsistente Bezüge wurden bereinigt, sprachliche Unschärfen kommentiert, fehlende Abbildungen und Textteile ergänzt, fehlerhafte Statistiken korrigiert, verschiedene interne Verweissysteme und ein Glossar neu erstellt. Hinzu kommt eine textkritische Einleitung, die auch die Rezeption von «Visible Learning» in der Scientific Community aufarbeitet. Eine Webseite stellt zusätzliches Material bereit.

Die deutschsprachige Ausgabe richtet sich an Studierende der Pädagogik, an Lehrpersonen und Schulleitende, an Bildungsforscher und Bildungspolitiker sowie an alle, die sich für die Erfolgsbedingungen von Bildung und Erziehung in schulischen Kontexten interessieren. Das vorliegende Buch soll damit die kritisch-konstruktive Auseinandersetzung mit den wissenschaftlichen Grundlagen von Lehren und Lernen unterstützen.

## Pflichtlektüre für die Ferien

**Frl. Krise und Frau Freitag**  
 ermitteln  
**Der Altmann ist tot**

Rowohlt Polaris Taschenbuch  
 ISBN 978-3-499-25111-5  
 Fr. 21.90



«Setzt euch alle mal hin. Ich muss euch was Wichtiges sagen: Der Altmann ist tot.»

«Wie, tot?», fragt Rosa.

«Na, mausetot. Aus, Ende, finito», antwortet Oszan.

«Herr Fischer hat gesagt, er sei eine Treppe runtergestürzt.»

«Wie, Treppe? Welche Treppe?», fragt Rosa, in deren Hirn es offensichtlich mächtig rattert.

«Bestimmt die behinderte Treppe in Haus B. Ich schwöre, die ist voll Todestreppe. Mieses Teil!», sagt Fuat wichtig.

«Unfall ... tzzzzz», sagt nun Emre. «Das war bestimmt Mord!»

Als wären die Tage an der Berliner Problemschule nicht schon abenteuerlich genug, kommt nun auch noch der Mathelehrer Altmann auf mysteriöse Weise ums Leben. Da stimmt doch was nicht, denken die Kolleginnen Frl. Krise und Frau Freitag: Musiklehrerin Johanna Schirmer postet überraschende Details über ihre Affäre mit ihm, die Cousins einer türkischen Schülerin hatten Rache geschworen, seine sehr junge, sehr schwangere Witwe versteht sich etwas zu gut mit ihrem Powerplate-Trainer, und Schüler Hikmet hat eine Rechnung zu begleichen. Frl. Krise und Frau Freitag ermitteln – und das alles neben dem ganz alltäglichen Schulwahnsinn.

**Diese Buchtipps werden Ihnen präsentiert von**

Buchhandlung Marianne Nagel

Bahnhofstrasse 5

CH-8580 Amriswil

Telefon +41 (0)71 411 10 26

Web [www.buchhandlung-nagel.ch](http://www.buchhandlung-nagel.ch)

E-Mail [buchhandlung.nagel@bluewin.ch](mailto:buchhandlung.nagel@bluewin.ch)

## Weiterbildung für Schulbehörden und Schulleitungen

### Gemeinsame Angebote vom Amt für Volksschule (AV) und Verband Thurgauer Schulgemeinden (VTGS) von August bis November 2013

\* Basismodule, die sich grundsätzlich an neue Schulbehörde-mitglieder richten, aber auch für bisherige offen sind – diese Kurse werden alle 2014 wiederholt.

*Die Kurse auf dieser Seiten sind für Schulgemeinden kostenlos.*

#### **Einführung in EdIS SVS8 für Umsteigerinnen und Umsteiger**

Mo. 19. Aug. 2013 / 14.00 – 16.30 Uhr oder  
Mi. 21. Aug. 2013 / 09.00 – 11.30 Uhr oder  
Mo. 26. Aug. 2013 / 14.00 – 16.30 Uhr  
Frauenfeld

#### **Schulfinanzierung und Beitragssystem im Überblick\***

Do. 22. Aug. 2013 / 18.00 – 21.00 Uhr  
Frauenfeld

#### **Einführung für neue Schulpflegen und Finanzverantwortliche**

Beitragssystem  
Do. 29. Aug. 2013, oder Mi. 4. Sept. 2013  
18.00 – 21.30 Uhr  
Frauenfeld

#### **Das Schulrecht im Überblick\***

Di. 10. Sept. 2013 / 18.00 – 21.00 Uhr  
Frauenfeld

#### **Qualitätsmanagement (planen-durchführen-evaluieren)\***

Mi. 11. Sept. 2013, Do. 24. Okt. 2013  
18.30 – 21.30 Uhr  
Frauenfeld

#### **Die Schule gemeinsam führen\***

Do. 12. und 19. Sept. 2013 / 18.00 – 21.00 Uhr  
Frauenfeld

#### **Treffen für Schulpflegen und Finanzverantwortliche**

Di. 17. Sept. 2013 / 14.00 – 17.00 Uhr  
Frauenfeld

#### **ABC des Amtes für Volksschule\***

Di. 17. Sept. 2013 / 18.00 – 21.00 Uhr  
Frauenfeld

#### **Führung von Schulleitungen und übrigen Verwaltungspersonal**

Di. 24. Sept. 2013 und 19. Nov. 2013  
17.30 – 22.00 Uhr  
Frauenfeld

#### **Behördenarbeit ist Führungsarbeit\***

Mi. 2. Okt. 2013 / 16.30 – 21.30 Uhr  
Frauenfeld

#### **Finanzplanung in der Praxis**

Do. 3. Okt. 2013 / 18.00 – 21.00 Uhr  
Frauenfeld

#### **Einführung für neue Schulpflegen und Finanzverantwortliche**

Öffentlichrechtliches Rechnungswesen  
Mi. 23. Okt. 2013 oder Mo. 28. Okt. 2013  
18.00 – 21.30 Uhr  
Frauenfeld

#### **Schul- und Fördermöglichkeiten im Thurgau\***

Di. 29. Okt. 2013 / 18.00 – 21.00 Uhr  
Frauenfeld

#### **Die Schulgemeindeversammlung\***

Do. 31. Okt. 2013 / 18.00 – 21.00 Uhr  
Frauenfeld  
(wird 2014 nicht wieder durchgeführt)

#### **Unterrichtsbesuche von Schulbehörden\***

Di. 5. Nov. 2013 / 18.00 – 21.00 Uhr  
Frauenfeld

#### **Schul- und Unterrichtsentwicklung\***

Mi. 13. Nov. 2013 / 18.00 – 21.00 Uhr  
Frauenfeld



## Abrufkurse für schulgemeindeinterne Weiterbildung

- Folgende Abrufkurse stehen zur Verfügung
- **Qualitätsmanagement**
- **Management von schwierigen Ereignissen**
- **Eltern wirkungsvoll einbeziehen**
- **Förderkonzept entwickeln**

Das für Ihre Schulgemeinde Passende ist nicht dabei? Nach Absprache sind weitere Kursthemen möglich.

- Haben Sie Anregungen für neue Kurse? Möchten Sie eine direkte Rückmeldung über einen Kurs machen? Brauchen Sie einen Tipp für Ihre persönliche Weiterbildung? Wir sind für Sie da und unterstützen Sie gerne.

### **Renate Wüthrich, Geschäftsstelle VTGS**

E-Mail [renate.wuethrich@vtgs.ch](mailto:renate.wuethrich@vtgs.ch)

Telefon 058 346 14 40

### **Roland M. Bosshart, Amt für Volksschule**

E-Mail [roland.bosshart@tg.ch](mailto:roland.bosshart@tg.ch)

Telefon 071 910 22 50

## Weitere für Schulbehörden und Schulleitungen interessante Kurse der Weiterbildung Thurgau

Den Schulbehörden und Mitarbeitenden von Schulgemeinden stehen alle Kurse der Weiterbildung Thurgau zum Besuch offen. In den Bereichen Fachkompetenz, Persönlichkeitskompetenz, Sozialkompetenz, Führungskompetenz und E-Learning finden Sie interessante Kurse. Einige Anregungen sind nachfolgend aufgeführt.

### **Fachkompetenz**

#### **Grundzüge des öffentlichen Beschaffungswesens**

1 Morgen

Di. 17. Sept. 2013 / 08.30 – 12.00 Uhr

Frauenfeld

Kosten Fr. 155.–

### **Sozialkompetenz**

#### **Erfolgreich argumentieren**

1 Tag

Mi. 18. Sept. 2013 / 8.30 – 17.00 Uhr

Frauenfeld

Kosten Fr. 310.–

### **Führungskompetenz**

#### **Beurteilungs- und Zielvereinbarungsgespräch**

1 Tag

Do. 3. Okt. 2013 / 8.30 – 17 Uhr

Frauenfeld

Kosten Fr. 310.–

### **E-Learning**

Zeitlich und vom Ort unabhängig können Sie sich in 10 Stunden zu folgenden Themen weiterbilden

#### **Konflikt-Kompetenz**

#### **Kommunikation im Beruf**

#### **Die Kunst des Präsentierens**

Kosten Fr. 100.–

### **Anmeldung für alle Kurse**

- Rasch und unkompliziert melden Sie sich per Internet über [www.weiterbildung.tg.ch](http://www.weiterbildung.tg.ch) bis **1 Monat vor Kursbeginn** an. Aus organisatorischen Gründen ist eine frühzeitige Anmeldung erforderlich!

## Lehrgänge

Lehrgänge, welche ein oder mehrere Semester dauern, finden im Bildungszentrum für Wirtschaft in Weinfelden statt. Das Angebot finden Sie unter [www.wbzw.ch](http://www.wbzw.ch). Ein Beispiel aus der Wirtschaftsschule für die öffentliche Verwaltung.

### Sachbearbeiter/in Rechnungswesen

#### öffentliche Verwaltung

1 Semester (ca. 60 Lektionen) 26.08. – 16.12.2013

Kosten inkl. Lehrmittel Fr. 2015.–

## Weiterbildungsstudiengänge PHTG

[www.netzwerkschulfuehrung.ch](http://www.netzwerkschulfuehrung.ch)

### CAS Pädagogische Führung

#### Unterrichtsentwicklung

Dauer April 2014 – Oktober 2014

Anmeldefrist 31. Januar 2014

#### Schulentwicklung

Dauer Oktober 2014 – April 2015

Anmeldefrist 15. August 2014

### CAS Personelle Führung

#### Personalentwicklung

Dauer November 2013 – März 2014

Anmeldefrist 1. September 2013

### CAS Betriebliche Führung

#### Schule als gesellschaftliches Teilsystem

Dauer August 2013 – April 2014

Anmeldefrist 30. Juni 2013

#### Innerbetriebliche Führung

Dauer April 2014 – Oktober 2014

Anmeldefrist 28. Februar 2014

### MAS Bildungsmanagement

#### Persönliche Führungskonzeption

Dauer September 2015 – Juni 2016

Anmeldefrist 30. Juni 2015

#### Masterarbeit

Dauer September 2015 – Oktober 2016

Anmeldefrist 30. Juni 2015

### CAS Schulleitung

Anmeldefrist abgelaufen, nächster Lehrgang startet 2014

## Veranstaltungen

### VTGS

#### Kennenlern-Apéro

#### für Schulpräsidentinnen und -präsidenten

Dienstag, 27. August 2013

Aula Sekundarschulzentrum Sandbänkli

Bischofszell

#### Herbstversammlung 2013

Freitag, 8. November 2013, Romanshorn

#### Delegiertenversammlungen 2013

Donnerstag, 19. September 2013

Mittwoch, 13. November 2013

Beginn jeweils 19.00 Uhr

im Singsaal, Thomas-Bornhauser-Sekundarschulzentrum

Thomas Bornhauserstrasse 18, 8570 Weinfelden

### Amt für Volksschule (AV)

#### Schulentwicklung konkret – Schulen geben Einblick

#### 9. Tagungsreihe 2013

#### Literalitätsförderung

Mittwoch, 4. September 2013 / 14.00 – 16.30 Uhr

Schulanlage Hoffnungsgut, Hoffnungsgut 1

9220 Bischofszell

Anmeldung bis 28.08.2013 unter [www.schuleTG.ch](http://www.schuleTG.ch)

#### Projekt «3. Sek»

Mittwoch, 4. Dezember 2013 / 14.00 – 16.30 Uhr

Sekundarschule Gristenbühl, Singsaal

9315 Neukirch (Egnach)

Anmeldung bis 27.11.2013 unter [www.schuleTG.ch](http://www.schuleTG.ch)

#### Informationsveranstaltungen Lehrplan 21

Dienstag, 2. Juli 2013 / 19.30 – 21.30 Uhr

Pentorama Amriswil

Dienstag, 13. August 2013 / 19.30 – 21.30 Uhr

Casino Frauenfeld

Dienstag, 20. August 2013 / 19.30 – 21.30 Uhr

Dreispietz Kreuzlingen



### Schulleitungs-Tagung

Dienstag, 27. August 2013 / 15.00 – 17.30 Uhr  
Thurgauerhof Weinfelden

### Infoveranstaltung «Einführung der Basisstufe bei besonderen strukturellen Verhältnissen»

Donnerstag, 5. September 2013 / 18.30 – ca. 20.00 Uhr  
Weinfelden  
Vorgestellt werden die Rahmenbedingungen

### Lehrpersonen-Tagung

Was in der Schule wirkt –  
Ergebnisse und Folgen der Hattie-Studie  
Mittwoch, 11. September 2013 / 17.00 – 20.00 Uhr  
Pentorama Amriswil

### Informationsveranstaltung für Schulbehörden und Schulleitungen

Mittwoch, 20. November 2013 / 19.00 – 22.00 Uhr  
Thurgauerhof, Weinfelden

### Thementagung Lehrplan 21

Mittwoch, 8. Januar 2014 / 13.30 – 18.00 Uhr  
Schulanlage Berg

## Teilkonferenzen

Diese Konferenzen sind für die entsprechenden Lehrpersonen obligatorisch – bitte diese Daten frei halten und keine schulinternen Veranstaltungen planen.

**Mittwoch 04. September 2013 Kindergarten** (ganzer Tag)

**Mittwoch, 18. September 2013 Mittelstufe** (ganzer Tag)

**Mittwoch, 25. September 2013 Unterstufe** (ganzer Tag)

**Mittwoch, 06. November 2013 Heilpädagogen**

## Berufsmesse Thurgau 2013

19. – 21. September 2013  
Weinfelden

## Bildungstagung

Lernen in Beziehungen  
Freitag, 4. Oktober 2013  
Sekundarschule Müllheim

## DIDACTA SCHWEIZ

Die Schweizer Bildungsmesse findet vom  
20. – 22. November 2013 in Lausanne statt.

## IMTA 2014

Mittwoch, 14. Mai 2014 / 08.30 – 17.00 Uhr  
Kreuzlingen

## TAGEO Elternbildung Kanton Thurgau

Für Schulen und Gruppen sind nach Anfrage bei der PHTG Weiterbildungsangebote buchbar. Nach der Vorab-sprache gibt es eine detaillierte Offerte. Eine Auswahl der angebotenen Themen

**Chatten, gamen, surfen – glotzen?**

**Spielplatz Computer: Überblick – Einblick – Durchblick**

**Lernen (zu Hause) begleiten**

**Naturwissenschaft im Alltag**

Auskunft

Telefon 071 678 56 38

brigitte.gertkaemper@phtg.ch

## Theater BILITZ

Das Theater BILITZ und der KontAKT•SchuleTheater realisieren Forumstücke, Projekte und Aktionen nach Wünschen und Bedürfnissen, Kosten nach Anfrage und Vereinbarung.

Auskunft

Telefon 071 622 88 80

theater@bilitz.ch



MEHR FREUNDSCHAFT,  
MEHR VOM LEBEN.

MEHR VOM LEBEN

Mehr Zeit für Freunde haben. Es fällt vieles leichter im Leben, wenn Sie auf Ihre Bank zählen können. Wir von der Thurgauer Kantonalbank kennen und verstehen Ihre Bedürfnisse genau. Weil wir wie Sie im Thurgau verwurzelt sind. Deshalb können Sie sich darauf verlassen, in jeder Lebensphase ehrlich, engagiert und kompetent beraten zu werden. Das macht uns zu der Bank für alle Thurgauerinnen und Thurgauer.

[www.tkb.ch](http://www.tkb.ch)



**Thurgauer  
Kantonalbank**